

THAYNGER Anzeiger

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

THAYNGER Anzeiger DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

Im Reiat werben – ohne Streuverluste.

Christian Schnell, Kundenberater
Tel. +41 52 633 32 75
Anzeigerservice@thayngeranzeiger.ch

Was Paare zusammenhält
Heute ist Valentinstag. Tipps für erfülltes Zusammenleben in Zweisamkeit. **Seite 3**

Ungewöhnliches Hobby
Helen und ihr Vater Beda sind mit Guetzlidosen unterwegs – und machen damit Fotos. **Seite 5**

Zehntes Chränzli
Thomas Wezstein dirigiert nächsten Samstag zum zehnten Mal ein Sängerründ-Chränzli. **Seite 6**

Lichtmasten in der Luft

Die Sportplätze im Gebiet Stockwiesen haben eine neue Flutlichtanlage erhalten. Die insgesamt 15 Lichtmasten sind mit einem Helikopter platziert worden.

THAYNGEN Am Dienstagmorgen der letzten Woche wurde es auf dem Sportplatz Stockwiesen richtig laut. Obwohl es eigentlich windstill war, wirbelten Herbstblätter durch die Luft. Und die Minusgrade fühlten sich – verstärkt durch die heftigen Böen – sibirisch kalt an.

Grund für diese Vorkommnisse war ein Fluggerät der Firma Swiss-helicopter. Es war von der Basis in Erstfeld UR gestartet und kurz vor 9 Uhr in Thayngen gelandet. Auftrag: Die neuen Flutlichtmasten platzieren. 15 Stück lagen neben der Dreifachhalle bereit. Einen nach dem andern hob der Helikopter an und flog ihn zum vorgesehenen Standort. Ein sechsköpfiges Team nahm die Luftfracht entgegen. Es half dem Helikopterpiloten, die an einem langen Seil hängenden Masten in die Betonröhren im Boden zu versenken. Einer der sechs Männer war ständig per Funk mit dem Piloten in Kontakt. Mit Holzkeilen wurden die Masten provisorisch fixiert. Pro Mast brauchte der Helikopter zwischen zwei und drei Minuten. Nach rund 40 Minuten war das Spektakel beendet. Ein paar Zuschauerinnen und Zuschauer hatten das Ganze aus der Ferne verfolgt.

Auftraggeberin war die Gemeinde, die als Besitzerin des Sportplatzes die Flutlichtanlage er-



Die Flutlichtmasten liegen neben der Stockwiesenhalle bereit. Der Helikopter bringt einen nach dem anderen auf die Sportplätze. Bild: vf

neuern musste. Nötig war dies, weil die alten erdverlegten Stromkabel durch neue ersetzt werden mussten. Sie liegen nun in Kabelschutzröhren. Die Firma Frei hat zu diesem Zweck Gräben von mehreren

Hundert Metern Länge gebaggert. Ein weiterer Grund für die Erneuerung lag in den Leuchtmitteln. Ersatz zu bekommen, wurde ...

GEDANKENSPLITTER

Vorfreude aufs neue Pflanzjahr

Da und dort haben die Bauern bereits ihre Felder gepflügt und fürs neue Pflanzjahr vorbereitet. Ich selber habe letzte Woche in der warmen Wohnung Tomaten, Auberginen und Peperoni angesät. Das vergangene Jahr hat dank des warmen Wetters wunderbare Ernte gebracht und motiviert, es wieder zu versuchen. Wird das neue Jahr wieder so gut? Oder wird lang andauernder Regen die ganze Mühe kaputt machen? Wahrscheinlich geht den Bauern, wenn sie beim Pflügen auf ihren Traktoren sitzen, Ähnliches durch den Kopf. Doch bei ihnen steht finanziell einiges auf dem Spiel, während ich nur ein Hobby pflege.

Beim Wässern der Erdtöpfchen erklingt in meinem Kopf das eine Lied aus der «Zäller Wiehnacht»: «Kei Muetter weiss, was ihrem Chind wird gscheh, kei Muetter chann i d'Zuekunft gseh. Ob ihres Chind mues liide, oder ob mer's gar wird beniide?» Wie die Bauern und Hobbygärtner fragen sich die Mütter (und Väter), was werden wird. An vielen kriegsversehrten Orten dieser Welt geht ihre Saat zugrunde. Was bleibt, sind Trauer und Schmerz.

Ich wische die traurigen Gedanken weg und freue mich auf den Sommer. Die sonnigen Tage der letzten Woche waren ein hoffnungsvoller Vorgeschmack.



Vincent Fluck
Redaktor

Lichtmasten in der Luft

FORTSETZUNG VON SEITE 1

...zunehmend schwierig. Ausserdem brauchen die neuen LED-Lampen deutlich weniger Energie. Und sie erzeugen weniger Streulicht, was der Umwelt – sprich: Vögeln und Fledermäusen – zugute kommt. Wie der für das Projekt verantwortliche Bauamtsmitarbeiter Oliver von Ow erklärte, wurde der Helikopter aus Kostengründen eingesetzt. Alle drei Firmen, die für die Erneuerung der Flutlichtanlage offerierten, hatten einen solchen als günstigste Variante vorgeschlagen. Den Zuschlag erhielt die auf Lichttechnik spezialisierte Firmengruppe Zumtobel. Für das gesamte Projekt sind mit-



Noch hängt der Lichtmast am Helikopterseil. Ein sechsköpfiges Team führt die schwebende Fracht zum vorbereiteten Loch im Boden. Der Mann rechts, stehend, ist im Funkkontakt mit dem Piloten. Bilder: vf

ANZEIGEN

Evangelisch-reformierte Kirche Thayngen-Opfertshofen

Mittwoch, 15. Februar A1540550
19.00 Alphas im Generationentreff mit Pfr. M. Küng und Team

Donnerstag, 16. Februar
6.30 Espresso für Männer im Adler mit Pfr. Matthias Küng

Freitag, 17. Februar
10.15 Gottesdienst im Seniorenzentrum Reiat mit Pfr. Balthasar Bächtold

Samstag, 18. Februar
17.00 Lobpreis in der Kirche

Sonntag, 19. Februar
9.30 Chinderhüeti im Adler
9.45 Sonntagsschule: Start in der Kirche, Schluss im Adler

9.45 Gottesdienst mit Pfr. Matthias Küng
«Was sind gute Ratgeber?»
Das Buch Ester – erklärt für unsere Zeit. Kollekte: Procac anschliessend Kirchenkaffee

Montag, 20. Februar
19.30 Im Glauben unterwegs mit Pfr. Matthias Küng und Team

Voranzeige: Oek. Seniorennachmittag, Mittwoch, 1. März, 14.30 Uhr, Reiatstube Opfertshofen, Bilder-Vortrag «Das Engadin mit seiner grandiosen Natur und seiner einzigartigen Kultur» mit Ulrich Flüchiger. Pfarrerin Heidrun Werder und Team. Abholdienst D. Steinemann, Tel. 052 649 16 68

Bestattungen: 20.–24. Februar, Pfrn. Heidrun Werder, Tel. 052 649 32 77/079 350 75 18 (SMS) Sekretariat: Mo. + Mi. + Do. 8.45–11.30 Uhr, Tel. 052 649 16 58 www.ref-sh.ch/kg/thayngen-opfertshofen

Katholische Kirche

Sonntag, 19. Februar A1539880

7. Sonntag im Jahreskreis
9.30 Eucharistiefeier, anschliessend Kirchenkaffee

www.kath-schaffhausen-reiat.ch

Freie Evangelische Gemeinde

Dienstag, 14. Februar A1539998

18.30 **Unihockey U16**, Turnhalle Hammen

20.00 **Goldgräber in Aktion** (Lehrabend), FEG Cafeteria

Mittwoch, 15. Februar
14.00 **Seniorennachmittag (50+):** «Indicamino – von den Anfängen bis heute» mit Traugott Kohli, Abholdienst 052 659 22 51

Freitag, 17. Februar
17.30 **Unihockey U11**, Turnhalle Reiat Schulhaus

18.30 **Unihockey U13**, Turnhalle Hammen

Samstag, 18. Februar
14.00–17.00 **Jungschi** (für Kinder der 3.–6. Klasse), Kontakt: 077 493 00 22

19.30 **Jugendgruppe (15+)**

Sonntag, 19. Februar
9.30 **Gottesdienst**, Prediger: Jannick Rath, Kidstreff & Kinderhüte

13.30 **Unihockey-Meisterschaft**, Sporthale Stockwiesen

Dienstag, 21. Februar
18.30 **Unihockey U16**, Turnhalle Hammen
20.00 **Gebetsabend** mit Abendmahl, FEG Cafeteria

Weitere Infos: www.feg-thayngen.ch

samt den Erdarbeiten rund 200 000 Franken budgetiert

Nachdem der Helikopter zu seinem nächsten Einsatz weggeflogen war, mussten die Masten noch ins Lot gesetzt werden. Die Lücke zwischen dem Masten und dem Betonrohr im Boden wurde mit Sand aufgefüllt. Zu einem späteren Zeitpunkt werden die Flutlichter noch so ausgerichtet werden, dass die gewünschten Stellen auf den Spielwiesen beleuchtet sein werden. Dazu braucht es ein Fahrzeug mit Hebebühne. Da der Untergrund zurzeit zu weich ist, geht dies erst, wenn der Boden hartgefroren oder nicht mehr so feucht ist. Bis es so weit ist, kann es noch ein paar Wochen dauern. (vf)



Eine Passantin fotografiert durch eine Zaunlücke das Geschehen.

«Wir sind viel

Die Pfarrersleute Heidrun und Andreas Werder erzählen, wie sie sich kennengelernt haben und wie sie ihre Liebe lebendig halten. Das Interview mit ihnen erschien Ende November im «Schaffhauser Magazin». Der «Thaynger Anzeiger» nimmt den Valentinstag zum Anlass, es in ungekürzter Länge noch einmal zu veröffentlichen. **Karin Lüthi**

Wo und wann haben Sie sich kennengelernt?

Andreas: Am Arbeitsplatz in Basel, wo ich während des Studiums an der Universität in Bern bei «Campus für Christus» mitmachte.

Heidrun: Ich war da auch dabei und hatte die Leitung dieser Organisation an der Universität Basel inne. Kennengelernt haben wir uns, als Andreas 1989 nach Basel wechselte und mir vor die Nase gesetzt wurde (schmunzelt).

War es «Liebe auf den ersten Blick»?

Andreas: Nicht gerade auf den ersten Blick.
Heidrun: Immerhin nahm er mir ja den Chefposten weg. Nett fand ich ihn schon. Wir reisten nach dem Mauerfall gemeinsam nach Halle, Moskau und Rumänien und bauten Projekte im Osten auf.

Andreas: Da hat es dann gefunkt. Allerdings musste ich zuerst eine Beziehung lösen.

Heidrun: Das war im Winter 91. Ich erinnere mich gut an unseren ersten gemeinsamen Ausgang. Wir gingen tanzen, ach, dieser schöne Walzer! Und der klare Sternenhimmel – so romantisch! Kurz darauf – es hatte viel Schnee und wir sassen auf einer Bank – hast du mich gefragt, ob ich mir einen gemeinsamen Lebensweg mit dir vorstellen kann oder ob ich es noch auf die lange Bank schieben wolle.

Was fasziniert Sie am andern?

Andreas: Wie Heidrun auf Leute zugehen kann. Und wenn sie etwas toll findet, erzählt sie das. Von Anfang an hatte sie den Wunsch, mit-

zu zweit unterwegs»



Heidrun Werder: Bilder: klü



Andreas Werder.

zukommen. Man kann alles mit ihr machen, sie ist glücklich, wenn sie dabei ist.

Heidrun: Seine ruhige, besonnene, überlegte Art. Seine Zuverlässigkeit, man kann sich auf ihn verlassen. Er ist stark darin, Entscheidungen zu treffen. Und schön ist, dass wir so viel gemeinsam machen können.

Welchen Einfluss hat Ihr berufliches Engagement auf Ihre Beziehung?

Heidrun: Wir lassen uns voneinander inspirieren. Beim Vorbereiten

von Predigten während des Kirchenjahrs führt das immer wieder zu befruchtenden Diskussionen. Andreas betreibt viel Bibelarbeit. Ich bin eher die Liturgische. Und wir beten gemeinsam, zum Beispiel das Glockengebet.

Andreas: Ja, wir haben besonders seit der Coronazeit das Gebet mehrmals täglich in unseren Alltag eingebaut. Über Gott reden wir nicht in einem philosophischen Sinn. Aber natürlich ist Gott immer dann Thema, wenn man etwas erlebt hat, wo er seine Hände im Spiel hatte.

Heidrun: Während Andreas studierte, ging ich immer wieder an interessante Vorlesungen mit. Und vor Kurzem haben wir für mehrere Monate gemeinsam die Pfarrstelle in Dörflingen geteilt. Das war sehr schön.

Wie überdauert die Liebe?

Heidrun: Die Grundvoraussetzung ist Vertrauen und dass man sich aufeinander verlassen kann. Wichtig ist auch, dass man ehrlich und offen sein darf, in einem positiven wie negativen Sinn. Wenn man gemeinsam etwas erleben darf, trägt das die Beziehung auch. Trotzdem muss man einander genug Freiraum lassen. Letztendlich ist es ein Geschenk, wenn es klappt.

Andreas: Es muss ein Wille da sein, zueinander zu stehen. Wir pflegen unsere Beziehung, indem wir viel miteinander machen. Wir sind viel zu zweit unterwegs. Von Anfang an haben wir nach gemeinsamen Aktivitäten geschaut und die Selbstverwirklichung zurückgesteckt.

Seit fünf Jahren in Opfertshofen

Andreas und Heidrun Werder sind seit über 30 Jahren verheiratet, haben einen erwachsenen Sohn und leben seit 2018 in Opfertshofen. Andreas ist in den USA geboren, hat die Schulzeit in St. Gallen verbracht, lebte später am Zürichsee und ein Jahr lang zusammen mit seinen Eltern, die Ärzte für das Rote Kreuz waren, im damaligen Zaire. Bis 2019 war er Lehrer für Mathematik und Physik am Gymnasium in Münchenstein (BL). Berufsbegleitend hat er

Theologie studiert und ist seit 2019 Pfarrer in Dorf im Zürcher Weinland. Heidrun wuchs auf einem Bauernhof in einem Dorf bei Bad Dürrenheim auf. Sie wollte ursprünglich Biologie studieren, doch als sie für ein Jahr in Österreich lebte, gab sie dort Religionsunterricht. Das gefiel ihr so gut, dass sie sich für Theologie entschied. Ihr erstes Pfarramt übernahm sie in Aesch (BL). Heute ist sie Pfarrerin in der Kirchgemeinde Thayngen-Opfertshofen. (klü)



Was hält ein Paar zusammen? Diese Frage ist gar nicht so einfach zu beantworten. Symbolbild: pixabay

Tipps fürs Paarleben

Am 14. Februar ist der Tag der Liebenden. Deshalb die Frage: Was braucht es für eine gute Partnerschaft? Ein paar Leserinnen und Leser des «Thaynger Anzeigers» sagen, was ihrer Erfahrung nach wichtig ist.

Wir haben uns intensiv besprochen. Wir feiern ja dieses Jahr unsere goldene Hochzeit und sind immer noch glücklich miteinander. Wir haben uns also überlegt, wo das «Geheimnis» liegt. Das in nur einem Satz auszudrücken, fiel uns echt schwer. Wir wollen ja nicht Stereotypen wie Treue, Rücksichtnahme und Zusammenhalten auf-tischen. So haben wir uns auf den einen Satz entschieden: Man muss sich einfach gut mögen.

Aldo und Hedi Künzli Thayngen

Ich sehe mich nicht als Beziehungsexpertin, aber nach 30 Jahren Ehe haben wir doch schon einige Klippen zusammen gemeistert. Gegenseitiger Respekt ist für mich der wichtigste Baustein für eine langjährige Beziehung. Der Partner soll seine eigene Meinung vertreten und selbstständig handeln. Trotzdem soll er mich mit meinen teils andern Bedürfnissen und Ansichten respektieren, tolerant und verständnisvoll sein.

Kathi Pfund Thayngen

Für eine gute Partnerschaft ist wichtig, dass die Partner sowohl eigene, als auch gemeinsame Interessen, Hobbys und Bekanntschaften pflegen und so der Alltag spannend und die «Paarzeit» erfüllend bleibt. **Claudia Ranft** Thayngen

Ich bin mir zu 100 Prozent sicher, dass eine gute Beziehung nur be-

stehen kann, wenn man darauf achtet, dass die Liebe nie erkalte, man seinen Partner oder seine Partnerin wertschätzt und immer daran denkt, dass man selber auch nicht vollkommen ist! Ob das an 365 Tagen im Jahr gelingt, steht auf einem anderen Blatt, aber ein Versuch ist es allemal wert.

Sonja Bollinger Thayngen

Nach einer 51-jährigen Beziehung sollte es mir eigentlich leicht fallen zu wissen, was es zu einer guten Partnerschaft braucht, ist es aber nicht! Wichtig finde ich, einander genug Freiraum zu lassen. Die Meinung des Gegenübers zu akzeptieren, auch wenn es nicht die eigene ist, einander mit Respekt behandeln und sehr wichtig, gemeinsame Zeit zusammen geniessen.

Marlis Russenberger Barzheim

Nach 59 Ehejahren sollte man eigentlich wissen, was für eine gute Partnerschaft wichtig ist. Aber ich glaube, es gibt keine Zauberformel. Meine Meinung ist: gegenseitiges Vertrauen, ehrlich zueinander sein, füreinander da sein, mit Freude jeden Tag in Angriff nehmen, für die Familie alles geben, den Partner respektieren. Miteinander Freundschaften in Vereinen leben, musizieren, Theater spielen, Tanzveranstaltungen besuchen. Lass jeden sein, so wie er ist; ein freundliches Lächeln kostet nichts.

Jean Waldvogel Thayngen

**Einwohnergemeinde
Thayngen**
Aktuelle Infos: www.thayngen.ch



**Information zur öffentlichen Präsentation der Infotafel
für die Erweiterung Schulraum Silberberg "Kindercampus"**

**Freitag, 17. Februar 2023, 13.30 – 14.00 Uhr
Schulhaus Silberberg, Lohningerweg 37, Thayngen**

Im Zusammenhang mit der Volksabstimmung vom 12. März 2023, für den Realisierungskredit, sind alle Interessierten zur Präsentation der Infotafel für die Erweiterung Schulraum Silberberg "Kindercampus" herzlich eingeladen.

Der Schulreferent Andreas Winzeler und das Projektteam werden den Hintergrund der Projektvisualisierung vorstellen und allfällige Fragen beantworten.

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen.

A1540700

THAYNGER
Anzeiger DI WOOCHENZETTING FÜR DEN KANTON

Grossauflage

**Die nächste Grossauflage mit
2955 Exemplaren**

erscheint in allen Haushalten der Gemeinden Thayngen
inkl. der Ortsteile Altdorf, Barzheim, Bibern,
Hofen und Opfertshofen

am Dienstag, 21. Februar 2023

Nutzen Sie die Gelegenheit, und buchen Sie
Ihre Anzeige jetzt.

Christian Schnell
Telefon 052 633 32 75, Mobile 079 259 37 47
Anzeigerservice@thayngeranzeiger.ch

A1535000

**Jetzt
1 Monat
kostenlos
testen!**

SN Digital – das kompakte Abo.

Jederzeit alle News der Region. Für nur 12 Franken im Monat.
Alle Infos unter shn.ch/sndigital

Feste feiern, wie sie fallen.

Mit einer Sonderbeilage in den
«Schaffhauser Nachrichten».
Erfahren Sie mehr unter
www.shn.ch/sonderbeilage



An der Schiffflände auf Motivsuche: Helen, ihr Vater Beda Weber und zwei ihrer «Kameras».

Bild: jro

Bilder aus der Guetzlidose

Mit ihren beiden Guetzlidosen ist die fünfjährige Helen nicht sofort als Fotografin erkennbar. Dabei wendet sie eine bereits in der Antike bekannte Technik an. **Jean-Marc Rossi**

STEIN AM RHEIN Es ist eine aussergewöhnliche Art, den neuen Wohnort zu erkunden. Beda Weber und seine Tochter Helen sind vor zwei Jahren von Frauenfeld nach Stein am Rhein gezogen. Hier besucht die Fünfjährige den Waldkindergarten. Beda Weber ist Abteilungsleiter einer Holzbaufirma in Zürich und hatte für seine Familie einen Ort auf dem Land gesucht.

Die Fotografie mit einer Lochkamera ist ein spezielles «Vater-Tochter-Hobby», erklärt Beda Weber. «Wir wollten die Grundlagen der Fotografie kennenlernen und auch etwas Handwerkliches tun.»

Selbst gebastelte Kamera

Die Funktionsweise von Lochkameras (eigentlich Camera obscura) ist einfach erklärt. Es reicht eine innen schwarz bemalte Guetzlidose mit einem Loch. Kreisförmig auf Klebepapier aufgelegte Rasier-

klingen bilden in deren Mitte eine möglichst kleine Lücke: die Blende. Diese wird auf das Loch in der Dose platziert. Eine Papierklappe dient als Verschluss. In der Dose wird gegenüber der Linse ein Blatt lichtempfindliches Fotopapier befestigt – fertig ist die Kamera.

Aufnahmen mit einer Lochkamera benötigen sehr viel Geduld. Sie hat keinen Sucher. Was auf dem Bild erscheint, muss errahnt werden, genauso wie die richtige Belichtungszeit. «Mehr als die Hälfte der Bilder waren misslungen, aber unterdessen haben wir es einigermaßen im Griff», erinnert sich Beda Weber. Bewegliche Objekte, Menschen oder Tiere können nicht abgebildet werden, ausser sie halten mehrere Minuten lang still. So lange dauert es, weil Fotopapier weniger empfindlich ist als Film.

Danach muss das Fotopapier entwickelt werden. Erst einmal

muss dafür das abgedunkelte Badezimmer zum Fotolabor verwandelt werden. Das belichtete Fotopapier kommt in ein Becken mit Entwicklerflüssigkeit, wird dann im richtigen Augenblick rausgenommen, im Essigbad kurz gestoppt und danach ins Fixierbad gelegt.

Bilder wie aus einer anderen Zeit

Die Mühe lohnt sich. Die Fotos einer Lochkamera strahlen einen ganz besonderen Zauber aus. Sie erinnern an Aufnahmen der Anfangsphase der Fotografie, als Kameras noch nach einem ähnlichen Prinzip funktionierten. Eine gewisse Zufälligkeit in der Komposition erhöht diesen Reiz noch einmal: Nicht immer ist klar, was aufgenommen werden sollte und warum eigentlich. Es entstehen geheimnisvolle und einmalige Bilder, mit Licht eingefangene Vergänglichkeit.

Wie kleine Schätze bewahrt Helen ihre Bilder in einer Schachtel auf und stellt sie auf Instagram, wo sie unter «rhyfotitag» zu finden und bewundern sind.

Fürs Chränzli geprobt

THAYNGEN Einige Wochen vor dem Chränzli zieht sich der Musikverein Thayngen traditionellerweise zum intensiven Proben zurück. In verschiedenen Räumen des Schulhauses Silberberg wurde vergangenes Wochenende unter Anleitung verschiedener ausgewiesener Musikfachpersonen gruppenweise geprobt.

Am Samstag galt es, herausfordernde Stellen im Konzertprogramm zu sortieren, klären und üben. Ausnahmsweise gesellte sich der Dirigent Mario Franke mit seinem Instrument zum Klarinettenregister und erfuhr den Tag für einmal aus der Perspektive seiner Musikanten. Trotz intensiver Probenarbeit kam auch der Spass nicht zu kurz. Auch das gemeinsame Mittagessen sorgte für Auflockerung.

Am Sonntagvormittag ging es dann darum, das Gelernte gemeinsam umzusetzen. Nun haben wir bis zum Chränzli am 4. März Zeit, ein paar «Falten» auszubügeln und das Zusammenspiel zu perfektionieren. Einen herzlichen Dank unseren Dozenten und unserer Dozentin für ihren engagierten Einsatz. Dem zufriedenen Gesichtsausdruck des Dirigenten am Sonntagnachmittag nach zu urteilen, wurde sehr gut gearbeitet.

Doris Ochsner
Musikverein Thayngen

Thaynger laufen vorne mit

FRAUENFELD TG Ende April 2022 wurde die neue Leichtathletikhalle in Frauenfeld fertiggestellt. Diesen Sonntag fand einer der ersten Wettkämpfe darin statt. Unter den über 400 Teilnehmenden nahmen vier Schaffhauser die 60 Meter in Angriff. Dabei gelang es Andrina Raguth (Thayngen), eine neue persönliche Bestzeit aufzustellen (8,49 Sekunden) und sie sprintete mit dieser Zeit auf den zweiten Platz bei den U16. Ebenso über zweite Plätze und persönliche Bestleistungen über 60 Meter freuen konnten sich Tim Lenhard (Thayngen) bei den U20 (7,66 Sekunden) und Owen Kazmaier bei den U18 (7,54 Sekunden).

Liv Egli Leichtathletikclub
Schaffhausen



■ LESERBRIEFE

Gemeindeversammlung: Sind wir dazu wirklich bereit?

Hand aufs Herz. Haben Sie in den letzten Jahren die verschiedenen Projektvorlagen, die Jahresrechnungen oder das Budget jeweils vertieft studiert? Wären Sie dazu bereit, sich in Zukunft wieder vermehrt diesen Themen anzunehmen und ihre Meinungen dann auch proaktiv in den Gemeindeversammlungen einzubringen?

Die Erfahrungen in den letzten Jahren zeigen leider ein anderes Bild. Meist sind in den durch den Gemeinderat organisierten Informationsveranstaltungen mehrheitlich nur die verantwortlichen Amtsträger anwesend. Ebenso sind auch eher wenige Stimmberechtigte in den Einwohnerratssitzungen als interessierte Besucher vor Ort auszumachen. Wenn, dann meist nur für ein Thema mit einem gewissen Eigeninteresse. Daher sehe ich die Einführung der Gemeindeversammlung nicht als lösungsführende Variante.

Viel eher braucht es einen verstärkten und vertrauensvollen Kommunikationsaustausch zwischen der Bevölkerung, dem Gemeinderat und dem Einwohnerrat. Ebenso sollen auch wieder vermehrt die Meinungen aus der Bevölkerung in die Entscheidungsfindungen miteinbezogen werden. Für eine transparente Informations- und Aufklärungsarbeit vonseiten Gemeinde bietet diesbezüglich zum Beispiel der «Thaynger Anzeiger» eine optimale Plattform.

Ebenso freuen sich die Mitglieder aus dem Einwohnerrat sicher über die persönliche Kontaktaufnahme aus der Bevölkerung. Die Parteimeinungen sollen und dürfen nicht im Vordergrund stehen. Darum, geben wir dem Einwohnerrat unser Vertrauen und verzichten auf die Einführung der Gemeindeversammlung.

Kurt Bühler Hofen

Homeschooling soll möglich bleiben

Der Kanton Schaffhausen ist mit dem neuen Schulgesetz gerade im Begriff, die Vielfalt der eigenen Bildungslandschaft zu reduzieren. Der am wenigsten bekannte Weg des Heimunterrichts, am ehesten unter dem englischen Namen «Homeschooling» bekannt, soll durch das neue Gesetz massiv erschwert werden. Zu einer offenen Gesellschaft, die sich zu Pluralismus und Individualität bekennt, passt es nicht, dass eine kleine, aber sehr engagierte Gruppe so um ihre Grundlage gebracht wird. Viele der zurzeit rund 40 zu Hause beschulten Kinder in unserem Kanton, könnten ihren bewährten und erfolgreichen Lernweg nicht mehr weitergehen, weil ihre Eltern es sich nicht leisten können, eine diplomierte Lehrperson anzustellen. Eltern, welche die Bereitschaft aufbringen, ihre eigenen Kinder zu unterrichten, leisten einen grossen Aufwand und werden vom Erziehungsdepartement sehr eng kontrolliert. Sie müssen wesentlich detaillierter über ihren Unterricht Rechenschaft ablegen, als es in der Volksschule der Fall ist. Homeschooling bietet alleine schon aufgrund der kleinen und ruhigen Lerngruppensituation für gewisse

Kinder genau den richtigen Rahmen für ein erfolgreiches Lernen. Die öffentliche Hand spart nicht wenig Geld, wenn Kinder, die sich im öffentlichen Schulsystem nicht zu rechtfinden, zu Hause unterrichtet werden. Bei der Beschulung ausserhalb der Wohngemeinde, wenn ein Kind beispielsweise in einem grösseren Nachbarort die Oberstufe besucht, liegt diese Ersparnis jährlich im fünfstelligen Bereich. Dazu kommen wegfallende Kosten für Abklärungen, Therapien und weitere Unterstützungsangebote. Die Volksschule ist für viele Kinder der richtige Weg, aber eben nicht für alle. Erhalten wir deswegen in der Schaffhauser Bildungslandschaft alle drei gangbaren Wege. Was nützen uns die fraglos vorhandenen Verbesserungen im neuen Schulgesetz, wenn nicht alle Schulformen davon profitieren? Sorgen wir dafür, dass auch Familien, die sich keine Privatschule leisten können oder wollen und bereit sind, für ihre Kinder selbst Verantwortung zu tragen, dies weiterhin tun können. Deswegen Nein zum neuen Schulgesetz!

Evelyne Meile-Bourqui
Büttenhardt

Das zehnte Chränzli

Am kommenden Samstag treten die «Sängerfründ Täinge» auf. Dirigent Thomas Wezstein schaut auf die letzten Jahre zurück und gibt Einblick hinter die Kulissen.

THAYNGEN Zu Beginn unseres Treffens betont Thomas Wezstein, dass er im daraus resultierenden Zeitungsbericht keinesfalls im Vordergrund stehen wolle. Es gehe um den Chor, den Verein «Sängerfründ Täinge» und nicht um ihn als Person. Ich muss schmunzeln und lese ihm Stichworte aus den Zeitungsartikeln der vergangenen zehn Chränzli vor. «Thomas: versierter gewitzter Kommentator», «Animiertalent zum Mitsingen», «Ein wahres musikalisches Genie in allen Belangen». Beinahe etwas verlegen, aber nochmals bestimmt sagt er mir: «Ich beantworte dir deine Fragen, aber lass mich als Person raus.» Nicht ganz einfach mein Auftrag, den ich von Sängerfründ-Präsident Jörg Brüttsch bekommen habe. Er und seine aktiven Mitglieder möchten dem «Maestro» zum bevorstehenden Chränzli ihren Dank und Respekt auch durch einen Zeitungsbericht erweisen. Wir beginnen mit dem Interview. Der Fokus liegt auf dem diesjährigen Motto: «Reminder – 10 Jahre Chränzli unter der Leitung von Thomas Wezstein».

Thomas, ich gebe dir ein paar Stichworte und bin gespannt, was dir ganz spontan dazu einfällt. Kannst du dich an dein erstes Chränzli der Sängerfründ als Dirigent erinnern?

Thomas Wezstein: Ich habe die Liederzusammenfassungen dieser zehn Chränzli hervorgesucht. Mein erstes war im Februar 2012 unter dem Motto «Von Mundart bis Musical». Ich muss zugestehen, hätte ich den Liederzettel nicht neben mir, hätte ich das Motto nicht mehr gewusst. Woran ich mich jedoch noch sehr gut erinnere, ist, wie ich als Letzter die Bühne betrat und das Gefühl, welches aufkam, als ich in den grossen Saal zu den Besuchern schaute. Wir, 23 Sängerinnen und Sänger und ich als Dirigent standen da, hatten monatelang intensiv geprobt – und der Saal war

zu knapp einem Drittel gefüllt. Nur 60 Gäste würdigten an jener Abendvorstellung unsere Bemühungen durch ihre Anwesenheit. Ich war enttäuscht!

«Von Herz zu Herz», 2013.

Wezstein: Bei den Vorbereitungen für diesen Auftritt kamen wir in eine neue Sphäre. Wir konnten von drei- auf vierstimmig aufbauen. Die Qualität wurde gesteigert und der Chor getraute sich an schwierigere Musikstücke. Diese Steigerung konnte man gut fühlen. Wie zum Beispiel bei meinem Favoriten dieser Aufführung, «Ewigi Liebi», wobei auch «Ein Stern der deinen Namen trägt» von Nik P. Schwung brachte.

«Vom Schaffhauserland zum Meeresstrand», 2014. Auch dies wieder ein spannendes Motto. Kannst du uns etwas zu den Mottos der jeweiligen Chränzli erzählen?

Wezstein: Der Vorstand berät und bestimmt ein passendes Motto. Aufgrund dessen werden Lieder gesucht, welche passend zur Aufstellung des Chors, also den aktuellen Sängerinnen und Sängern und deren Stimmen möglich sind. Das Chränzli-Motto wurde eingeführt, um die Auftritte spannender, attraktiver zu machen.

Zum Motto 2014, damit die Lesenden eine Vorstellung erhalten, wie wir dies unterhaltsam umsetzen: Gesungen wurden zu Beginn «Schaffhauserländli» und «Haamet», welche vielen Anwesenden

«Nur 60 Gäste würdigten an jener Abendvorstellung unsere Bemühungen durch ihre Anwesenheit. Ich war enttäuscht!»

bekannt waren und zum Mitsingen animierten. Es ging weiter, bis im zweiten Teil das gesangstechnisch sehr schwere Stück «Chianti» kam und gegen Schluss der Strandteil mit «Itsy Bitsy Teenie Weenie Yellow Polka Dot Bikini», dem weltbekannten Song, der durch die «Toten Hosen» als Punkversion gecovered worden war. Wie unglaublich vielseitig solche Darbietungen erarbeitet und von Gänsehaut bis schwungvoll vorgetragen werden, wissen diejenigen,

unter der Leitung des «Maestro»



«Der Chor ist für mich eine absolute Herzenssache», sagt Dirigent Thomas Wezstein. Bei Bedarf greift er auch zum Akkordeon. Bild: zvg

die in den vergangenen Jahren live am Chränzli der Sängerfründ Täinge dabei waren.

Zum Chränzli im Jahr 2015 habe ich leider keinen Rückblick gefunden. Kannst du dich an diese Aufführung erinnern?

Wezstein: Unter dem Motto «Feuerwerk der Stimmen» wurde das Lied «Balkan Feuer» aufgeführt, eine der schwersten Aufführungen aus der Amateur-Literatur. Dies ist für einen Amateurchor hohes Niveau und war sehr gelungen.

«Lieder der Berge», 2016.

Wezstein: Wir hatten schon immer getragene Stücke, jedoch auch Ohrwürmer. Seit 2013 führten wir nach und nach mehr aus dem modernen Repertoire ein, vor allem aus der Schlagerwelt. Mit dieser Änderung, «mehr mit der Zeit gehen», weckten wir das Interesse bei Jungen und Junggebliebenen. Es war gewaltig, mit 28 Sängerinnen und Sängern den Höhepunkt «Swiss Lady», begleitet durch Alphorn von Samuel Ruh, zu präsentieren. Dies war seit her die maximale Anzahl Mitwirkender, die wir je erreichten.

«Welthits», 2017.

Wezstein: Dieses Chränzli konzentrierte sich auf Erinnerungen an Udo

Jürgens: «Aber bitte mit Sahne», «Ich war noch niemals in New York». Es war sehr schön, diesen Auftritt zu üben, da wir auch in diesem Jahr überdurchschnittlich viele Sänger waren. Die Gäste im Saal konnten nicht anders als mitsingen.

«Cinema, Musical, TV» (2018)

Wezstein: Durch die anhaltende grosse Anzahl, zwölf Sängerinnen und elf Sänger, wechselten wir auf die grosse Bühne. Nebst diesem Wechsel und den modernen Mottos waren wir nun auch atmosphärisch gewachsen. Durch aktive, hoch motivierte Mitglieder wurde die Qualität des gesamten Chränzli gesteigert. Nebst der Deko, die von Jahr zu Jahr umfanglicher und attraktiver wurde, kam die imposante Bühnenbeleuchtung von Ueli Salathe hinzu.

«Wir geben den Ton an» (2019)

Wezstein: Die Qualität unseres Chors hat sich in den vergangenen Jahren so gesteigert, dass man sehr gerne dabei ist, weil es einfach Spass macht. Lange Zeit war das Mitwirken in einem Chor eher altbürgerliche Vereinspflicht, man musste gehen, sich sehen lassen – mit Freude am Singen oder auf einer Bühne vor Publikum stehen hatte dies oft nicht viel zu tun.

Heute wird freudig und spassig, erfolgreich auf einen Auftritt hingearbeitet. Das wird von den Gästen des Chränzli durch ihren Besuch gewürdigt. Da es im vorangegangenen Jahr 250 Leute waren, gab es eine weitere Ausweitung unseres Chränzli. Zur ursprünglichen Abendunterhaltung kam eine Nachmittagsvorstellung dazu, welche gut besucht war und in der zur Zugabe von «Lollipop» aufgefordert wurde.

«Bella Italia», 2020.

Wezstein: Wir blieben bei den zwei Aufführungen und hatten gut 100 Gäste am Nachmittag und 200 am Abend. Das Motto umfasste einen Querschnitt italienischer Schlager und Volkslieder, in Deutsch gesungen. Die Stimmung der mitsingenden Gäste war beim bekannten Lied «Volare» herrlich!

Als halbe Italienerin erstaunt mich die Aussage «in Deutsch gesungen».

Wezstein: Wir singen eigentlich alle Lieder in einer deutschen Fassung, Englisch fällt komplett weg. Es ist sowohl für die Sängerinnen und Sänger, für mich als Dirigenten als auch für die Gäste am Chränzli schlichtweg einfacher. Nichts schlimmer, wenn sich ein Lied

«Durch aktive,
hoch motivierte Mitglieder wurde die Qualität
des gesamten Chränzli
gesteigert.»

schlecht gesungen anhört, nur weil die Aussprache teils falsch ist. Zudem gibt es den Liedern einen speziellen, harmonischen Ausdruck.

2021 und 2022: Chränzli-Ausfall durch Corona.

Wezstein: Ja, wegen Corona waren auch unsere Chorproben über lange Zeit nicht mehr möglich und somit auch keine Chränzli-Aufführungen. Ende 2021 wurde ein Versuch gestartet, die Proben wieder aufzunehmen. Leider mussten wir diese aber nochmals einstellen, durch die anhaltenden Einschränkungen. Im April 2022 wurde ein weiterer Anlauf gestartet. Leider kamen nicht alle Sängerinnen und Sänger zurück in den Chor.

Dein Resümee, deine Emotionen zum Rückblick? Aber auch ein Ausblick in die Zukunft. Am kommenden Samstag wird ja ein weiteres Chränzli aufgeführt.

Wezstein: Im Rückblick freut mich sehr, wie die Sängerfründ über die Jahre nicht nur qualitativ mit den Sängerinnen und Sängern gewachsen sind, sondern auch mit der Qualität der Stücke! Emotionen? Der Chor ist für mich eine absolute Herzenssache. Ohne Sängerinnen und Sänger kann ich nicht Dirigent sein. «Der Laden» läuft nicht ohne jeden Einzelnen. Wir haben Corona überwunden und wieder angefangen. Ich bin stolz, dass wir motiviert am kommenden Samstag auf der Bühne stehen werden. Zwar nur noch mit 16 Sängerinnen und Sängern, trotzdem noch vierstimmig. Dies ist die absolut unterste Grenze, dass überhaupt noch vierstimmig möglich ist. Es braucht jeden Einzelnen.

Wie laufen die Vorbereitungen?

Wezstein: Grundsätzlich gut, aber es gibt noch viel Arbeit. Die Absenzen durch Skiferien oder Grippe waren eine Herausforderung für alle. Schwierig, aber es kommt gut.

Chränzli 2023 – wir sind gespannt. Was verrätst du dazu?

Wezstein: Erstens möchte ich allen, die uns je besucht haben und denen, die uns am Samstag besuchen werden, ein grosses Dankeschön ausdrücken. Durch euren Besuch wird unsere Arbeit honoriert. Freut euch auf ein paar Erfolgslieder der letzten Jahre! Singt mit bei dem schwungvollen «Country Roads» auf Deutsch, amüsiert euch bei der alljährlichen Aufführung des Theaters, einen «Guten» beim leckeren Znacht aus unserer Festwirtschaft und viel Glück bei der grossen Tombola!

Danke, Thomas, für das Gespräch.

Danke den Sängerfründ Täinge, dass ihr zurück seid und uns am Samstag wieder zwei unterhaltsame Abendunterhaltungen bieten werdet. Ich freue mich und bin sehr gespannt.

Tirza Narcisi für die Sängerfründ Täinge

Samstag, 17. Februar, 14 Uhr und 20 Uhr, Chränzli mit Theater und Festwirtschaft, Reckensaal, Thayngen.



AGENDA

DI., 14. FEBRUAR

- **Zischtig-Treff** Begegnung und Spiel für Senioren, 14 Uhr, Pfarreisaal, kath. Kirche, Thayngen.

MI., 15. FEBRUAR

- **Seniorenachmittag** der FEC Thayngen, Vortrag, 14 Uhr, FEC-Gemeindezentrum, Thayngen.
- **Gschichte-Nomittag** für Kinder ab 5 Jahren, 14 Uhr, Bibliothek, Kreuzplatz, Thayngen.

FR., 17. FEBRUAR

- **Värsli-Morge** für Kinder von 0 bis 4 Jahren mit Begleitperson, 9.30 Uhr, Bibliothek, Kreuzplatz, Thayngen.

SA., 18. FEBRUAR

- **Fussball-Hallenturniere** Sporthalle Stockwiesen, Thayngen.
- **Chränzli** Sängerkund Täinge, 14 / 20 Uhr, Reckensaal, Schulstrasse, Thayngen.

SO., 19. FEBRUAR

- **Fussball-Hallenturniere** Sporthalle Stockwiesen, Thayngen.

MI., 22. FEBRUAR

- **Mittagstisch** jeden vierten Mittwoch im Monat, 12 Uhr, Unterbau, Pfarrei St. Maria & Antonius, Thayngen; Anmeldung bis am Vortag, 11 Uhr, 052 649 31 72.

ANZEIGEN

Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

Notfallpraxis im Kantonsspital:
Telefon 052 634 34 00
Für dringende Notfälle und Ambulanz:
Telefon 144

A1538145



Hochwertige Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen.
Vom Original, mit Leistungsauftrag der Gemeinde Thayngen.

Büro: 052 647 66 00
 (Mo.-Fr. von 8.00 -11.00 Uhr)
 Natel: 079 409 57 56
 (Mo.-So. von 7.00-22.00 Uhr)

A1538421

■ BILDERRÄTSEL

In Stein gemeisseltes Eichhörnchen



An welchem Thaynger Gebäude prangt dieses «herzige» Eichhörnchen? Tipp: Von dort aus hat man einen schönen Ausblick auf das Bibertal. Auflösung in der nächsten Ausgabe. Bild: vf

Ausbildung und Integration im Gewerbe

THAYNGEN Der nächste Vortragsabend des Kulturvereins Thayngen Reiat widmet sich dem Gewerbe, einem wichtigen Pfeiler unserer Gesellschaft, der stetig im Wandel ist. **Marcel Fringer**, Präsident des Kantonalen Gewerbeverbandes, wird uns in die Welt der KMU einführen. Ohne ein starkes Gewerbe würde der Wohlstand auf wackligen Beinen stehen. Dabei findet sich der Lehrlingsnachwuchs weit oben auf der Prioritätenliste.

Im zweiten Teil wird uns Malermeister **Beat Moretti** aus seiner langjährigen Erfahrung rund um die Berufslehre berichten, insbesondere über die Integration von Menschen mit Handicap. Die Thayngerin **Annalena Ege** absolvierte als gehörbeeinträchtigte Lernende ihre Ausbildung

als Malerin EFZ in der Firma Moretti Maler AG und arbeitet nun seit letztem Sommer in dieser Firma.

Nachher lädt uns die Gewinnerin des «Prix Vision 2020», **Elina Moretti**, ein, mit ihr in ihre Matur-Abschlussarbeit einzutauchen. Sie wird uns den Projektfilm «Annalena, Integration von beeinträchtigten Menschen in den ersten Arbeitsmarkt» zeigen und zusammen mit der Hauptdarstellerin Annalena Ege das Thema Integration in der Berufslehre vertiefen. Wir laden alle Interessierten herzlich ein.

Elisabeth Bühler
 Kulturverein Thayngen Reiat

Donnerstag, 23. Februar, 19.30 Uhr, Saal des Restaurants Gemeindehaus, Thayngen.

IMPRESSUM

Verlag Thaynger Anzeiger
 Meier + Cie AG, Vordergasse 58,
 8201 Schaffhausen
 aboservice@thayngeranzeiger.ch
 Telefon +41 52 633 33 66

Redaktion Vincent Fluck (vf)
 redaktion@thayngeranzeiger.ch
 Telefon +41 52 633 32 38

Anzeigenverkauf
 Christian Schnell, anzei-
 genservice@thayngeranzeiger.ch
 Telefon +41 52 633 32 75

Todesanzeigen todesanzeigen@
 thayngeranzeiger.ch
 Telefon +41 52 633 32 79

Druck Druckwerk Schaffhausen AG
 Schweizersbildstrasse 30
 8207 Schaffhausen
 info@druckwerk-sh.ch
 Telefon +41 52 644 03 33

Layout Cornelia Zürcher

Erscheint in der Regel am Dienstag

Anzeigenschluss Montag, 9 Uhr

■ WITZ DER WOCHE

Eine Maus wird von einer Katze verfolgt. Sie rennt auf eine Weide und sagt zur erstbesten Kuh: «Rette mich!» Die Kuh antwortet bereitwillig: «Stell dich hinter mich!» Die Maus gehorcht und die Kuh lässt einen Fladen fallen. Doch leider guckt noch der Mäuseschwanz he-

raus. Die Katze sieht ihn, zieht die Maus aus dem Kuhfladen und frisst sie auf. Was lehrt uns diese Geschichte?

1. Nicht jeder, der dich bescheisst, ist dein Feind. 2. Nicht jeder, der dich aus der Scheisse zieht, ist dein Freund. 3. Wenn du schon in der Scheisse sitzt, zieh wenigstens den Schwanz ein.

■ BIBELVERS DER WOCHE

Wen die Liebe erfasst hat, der kennt ihr Feuer: Sie ist eine Flamme Gottes! Mächtige Fluten können sie nicht auslöschen, gewaltige Ströme sie nicht fortreißen. Böte einer seinen ganzen Besitz, um die Liebe zu kaufen, so würde man ihn nur verspotten. Hoheslied, 8, 6